

Montag 28. 11. 2022

Adventszeit in einem denkwürdigen Jahr: Krieg in der Ukraine, Energieknappheit, Inflation. Wie sollen wir uns jetzt auf Weihnachten vorbereiten?

Anfang der 1960er war ich 14 Jahre alt. Um teuren Strom zu sparen hatten wir abends ein Däm-merstündchen bei einer 15 Watt-Birne oder Kerzen. Hellere Energiesparlampen gab es damals noch nicht. Die weihnachtliche Schaufensterdekoration in der Stadt war karg. Ich bekam gerade mein eigenes Zimmer in unserem Haus, eine kleine Mansarde. Ich schmückte die Wand mit Bildern, dahinter kleine Tannenzweige wie bei uns üblich im Advent. Dann zündete ich eine kleine Kerze an. Eine wunderbare Stimmung.

Es heißt in einem Lied zum Advent: Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich.

Unser Herz zum Tempel zubereiten, die „Zweiglein der Gottseligkeit“ aufstecken und IHN, den Christus erwarten, es geht sicher auch in diesem Jahr.

Eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Evangelisches Gesangbuch Nr. 1, Vers 4

Dienstag, 29. 11. 22

Der Akkordeonspieler im U-Bahnhof spielt ein Stück von Antonio Vivaldi aus den vier Jahreszeiten. Das Akkordeon zittert den Winter herbei, virtuos gleiten die Finger über die Tasten, ich höre und erschauere: klirrender Frost, die Töne erfüllen mit ihrem Hall die Unterführung. Menschen eilen vorbei, bemerken die Musik kaum.

Doch. Einige lächeln, erkennen das Musikstück, die Melodie. „Aah, Bach“, sagt einer, „Nee, nich,“ ruft etwas ärgerlich einer von denen, die kurz anhalten, „det is Vivaldi, Winter!“. Er schüttelt den Kopf und eilt weiter.

Ein Kind bleibt mit seiner Mutter stehen: „Mamma, der spielt ja toll. Ich will auch ein Akkordeon zu Weihnachten“. Jetzt lacht die Mutter. „Wünschen darf man sich alles“, sagt sie geheimnisvoll. Sie gibt dem Kind ein Geldstück für den Akkordeonkasten, der Musikant nickt dankbar mit dem Kopf und läuft noch einmal musikalisch zur Hochform auf. Das Kind hüpfert davon, es träumt vielleicht von dem, was das Christkind noch alles für es erledigen soll. Kinderwünsche sind unermesslich.

Mögen sich auch für Sie Wünsche erfüllen. Gute Nacht mit Gottes Segen.

Mittwoch, 30. 11. 2022

Zur Advents- und Weihnachtszeit gehört Musik. Für mich gehören Chöre mit ihren Chorälen, Händel, Vivaldi und Bach dazu. „Jauchzet frohlocket,“ damit hat er sein Weihnachtsoratorium begonnen. Ehrlich gesagt, ich muss jedes Mal mit Rührung kämpfen, wenn die Pauken und Trompeten die erste Kantate des Weihnachtsoratoriums intonieren und dann der Chor einsetzt. Als Teenager durfte ich zum ersten Mal mitsingen.

Das war noch vor der Wende und auch in der DDR wird berichtet: Viele sogenannte Atheisten lehnten ja Kirche und Religion ab. Dennoch kamen viele zum Bach'schen Weihnachtsoratorium. Sie waren hingerissen und sogar zu Tränen gerührt. Ich denke: Die Musik und der damit transportierte Glaube an die Hoffnung auf den kommenden Christus, die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, auf den Frieden auf Erden, hat sie innerlich angerührt.

Martin Luther hat gesagt: "Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht."

Mit einem Traum von wunderbarer Musik eine gute Nacht mit Gottes Segen!

https://www.gutzitiert.de/zitat_autor_martin_luther_thema_musik_zitat_24405.html

Donnerstag, 01. 12. 2022

Auf der Straße geht ein Kind an der Hand seines Vaters. Plötzlich fängt es an zu lachen, es springt voraus und hüpfert im Dreier-Takt, immer wieder Dumdada, dumdada. Dreht sich nach dem Vater um und ruft: „ Schau mal, ich kann tanzen“.

Ich seh' mir das an und bin neidisch. Wenn ich so herumhüpfte, würden die Knochen knirschen. Dem Kind macht das nichts aus. Übermütig und fröhlich hüpfert es, bis es außer Atem ist. Dann rennt es wieder zurück an die Hand des Vaters und sie gehen weiter. Dieses Kind jauchzt und frohlockt, wie es im ersten Satz des Bach'schen Weihnachtsoratoriums heißt. Bei einer Aufführung für Kinder und Jugendliche fragt der Moderator: Wisst ihr eigentlich, was das ist, jauchzen und frohlocken? Die dutzende von Kindern stehen auf, winken, schreien und jubeln. Die Kirche ist jetzt mit Kinderlärm und Freude erfüllt. Jetzt wissen sie es, was das ist: Jauchzen und Frohlocken.

In der Adventszeit möchte ich das einfach wieder lernen, trotz allem. Gott möge auch Ihnen solche Erlebnisse schenken. Gute Nacht mit Gottes Segen.

Freitag 02. 12. 2021

Sie hat eine besondere Atmosphäre, die Adventszeit. Sie hilft, sich vorzubereiten, nach Geschenken der Liebe zu suchen. Sie will uns mit der Familie zusammenführen, mit Freunden, mit Musik und besonderen Genüssen, die sich an Weihnachten erfüllen. Vielleicht kann man sich wieder sehen, sich versöhnen? Sie kann keinen Stress gebrauchen. Dämmerlicht, Kerzen, Stille, Gemütlichkeit, nicht Hetze.

Die Suche nach Geschenken kann wunderbare Erlebnisse in Erinnerung rufen. Das sind ja schon Geschenke in der Vorweihnachtszeit. Und wenn einen trübe Gedanken heimsuchen, tröstet ein Gedicht von Eva Strittmatter:

So: sage ich. Nimm die Sonne. Scheint sie nicht? Doch, sie scheint.

Bist Du gesund? Dann lebe! Wie's Dich auch plagt und peint,

Was alles unvollkommen, Welt, wie verworren sie ist.

Hasse nicht. Leide nicht. Liebe. Denk das Du sterblich ist.

Sterblich? Also endlich, unvollkommen, begrenzt, aber lebendig. Jede und Jeder ist fähig, Liebe zu schenken und zu bekommen! Das will uns die Adventszeit immer wieder vor Augen führen.

Gute Nacht in Liebe und mit Gottes Segen.

Eva Renate Strittmatter, Gedichte, Die eine Rose überwältigt alles, Berlin und Weimar, 5. Aufl. 1982, S. 23

Samstag 03. 12. 2022

Ein Mann steigt mit einem kleinen Jungen in die U-Bahn. Ängstlich drängt sich der Junge an ihn. Der Mann spricht beruhigend auf das Kind ein. Ukrainisch, russisch? Er weist auf einen Platz für den Kleinen, der Junge will nicht. Direkt gegenüber ist auch ein Platz frei. Der Vater setzt sich, nimmt seinen Rucksack vor die Brust. Dann drückt sich der Junge eng an den Vater, reißt sich die Mütze vom Kopf und wirft sie auch auf den Rucksack. Der Vater legt die Arme um alles und drückt den Jungen liebevoll. Zärtlich legt er seinen Kopf an den des Kindes und murmelt einige Worte. Er nimmt ihm die Angst. Der Junge kuschelt sich noch einmal kurz an den Vater. Der öffnet jetzt seine Arme, der Junge setzt sich auf den Platz, den ihm der Vater vorher gezeigt hat, dreht sich um und ruft ihm etwas zu von dem, was er gerade aus dem Fenster sieht.

Die Szene hat mich angerührt. So stelle ich mir Segen vor, Last wird von Anderen übernommen, Gott umarmt mich, Mut zum Leben durchströmt mich, die Angst ist wie weggeblasen. Ich bin geborgen.

Gute Nacht mit Gottes Segen!

Sonntag 04. 12. 2022

In der letzten Zeit nehmen die Katastrophen zu, das ist mein Eindruck. Ich sehe bei vielen Ereignissen im Augenblick nur Bedrohungen und eher ein Gezerre um die richtigen Lösungen. Ich bewundere die politisch verantwortlichen Menschen, die sich den Katastrophen stellen. Sie haben meinen ganzen Respekt. Und der demokratische Streit gehört zu den Versuchen, Lösungen zu finden. Aber für manche ist es jetzt zu viel auf einmal.

In den Zeiten der trüben Gedanken, durch die Dunkelheit der Jahreszeit angestoßen, zieht es mich zu Gedichten, die mich aufrichten. Die ostdeutsche Lyrikerin Eva Strittmatter hat selbstkritische, gut beobachtete, fromme Gedichte geschrieben. Eins berührt mich und hilft die Zukunfts-angst auszuhalten mit einem vertrauensvollen Blick nach vorn:

Ich falle nicht aus Gottes Hand.

*Ich halte mich. Ich bleibe fest. Wann immer mich das Leben fand und würgte mich. Ein Rest
In mir blieb ungerührt.*

Verführt

Vom Leben, lebe ich.

Und wirft's mich:

Ich erhebe mich.

Gute Nacht mit Gottes Segen!

E. Strittmatter, Die eine Rose überwältigt alles, Berlin und Weimar, 5. Auflage, 1982, S. 135

Montag 12. 12. 2022

Im Advent wünscht sich die Christenheit voller Sehnsucht, dass sich etwas ändert, damit endlich Frieden wird. Hans Graf von Lehndorf dichtet:

Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.

Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache, dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache. Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.

Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte, dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die Kraft erbitte für den Weg durch Lärm und Streit hin zu deiner Ewigkeit.

Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

Ein Gebet ist dieses Lied, es erbittet für uns und die ganze Welt Gottes Segen und Gottes Frieden. Und ich wünsche mir, dass solche Gebete erhört werden. Solche Sehnsucht gibt Kraft in der Adventszeit, vielleicht auch Ihnen?

Gute Nacht mit Gottes Segen!

Evangelisches Gesangbuch, Nr. 428, 1 – 3, 5

Dienstag 13. 12. 2021

Sehnsucht nach Einigkeit und Gemeinschaft, die Adventszeit weckt sie. Martin Luther King hat diese Sehnsucht ausgeweitet auf die ganze Welt. Sie ist das gemeinsame, große Haus für alle. Er schreibt:

Wir haben ein großes Haus geerbt ein großes "Haus der Welt", in dem wir zusammen leben müssen.- Schwarze und Weiße, Morgenländer und Abendländer, Juden und Nichtjuden, Katholiken und Protestanten, Moslems und Hindus-, eine Familie, die in Ideen, Kultur und Interessen zu Unrecht getrennt ist; die, weil wir niemals wieder getrennt leben können, lernen muss, in Frieden miteinander auszukommen. Ein Wunsch, eine Hoffnung nicht nur für die Adventszeit. Manfred Hausmann fasst das kurz zusammen:

*In der Welt ein Haus, im Haus eine Welt
und Welt und Haus in gnädiger Hand.*

Eine gute Nacht geborgen in Gottes Liebe.

Zusammen wachsen, Hrsg. v. W. Wolf, R. Spennhoff, Stuttgart, Neukirchen-Vluyn, 1999, S. 130f.

Mittwoch 14. 12. 2021

Manchmal erinnere ich mich an die Momente, in denen ich wirklich glücklich war, Augenblicke von vollkommenem Glück. Kairos sagen die alten Griechen dazu, der glückliche, von Gott gesegneten Augenblick, unvergesslich.

Einige Erinnerungen:

Mit elf Jahren schenkte mir meine Mutter ein neues Fahrrad zum Geburtstag. Ich hätte alle umarmen können.

Als ich zum ersten Mal die junge Studentin sah, die Jahre später meine Frau werden sollte. Ein Traumbild, aber es dauerte.

Die Geburt unserer Tochter, nach heftigen Wehen geschafft, ich war dabei, und dann: Frieden mit allen zusammen mitten in der Nacht im Dämmerlicht des Krankenzimmers mit einer Tasse Tee.

Kennen Sie solche Momente? Halten Sie sie fest!

Der Liedermacher Herbert Grönemeyer singt:

Es schiebt an, alles leicht, es schiebt an, alles weit, es weckt in dir dein Lebenselixier, es schiebt dich an, ganz leicht.

Und du denkst, dein Herz schwappt dir über fühlst dich vom Sentiment überschwemmt. Es sind die einzigartigen tausendstel Momente, das ist, was man Sekundenglück nennt. Hey

Gute Nacht mit Gottes Segen!

<https://www.songtexte.com/songtext/herbert-gronemeyer/sekundengluck-g239c3c7b.html>

Donnerstag 15. 12. 2021

Vertrauen können ist ein hohes Gut, Vertrauen lernen, dazu gehört Mut.

Wenn wir morgens zur Schule gingen, sagte Mutter zum Abschied: Gott segne Dich, Gott schütze Dich. Das war für uns ein Hinweis, dass sie nun nicht mehr auf uns aufpassen kann, sie vertraute uns Gott an und vertraute ihm, dass er ihre Kinder behüten wird.

Trotzdem gab es Unfälle, schlechtes Benehmen von uns, Ärger in der Schule, aber all das haben wir Kinder auf der Basis des Gottvertrauens unserer Mutter erlebt. Wir fühlten uns geschützt und im Grunde sicher. So haben wir Urvertrauen gelernt und haben versucht, das dann auch an unsere Kinder weiterzugeben.

Der katholische Geistliche Lothar Zenetti schreibt dazu:

*Manchem ist dieses Wort verdächtig: Heutzutage, heißt es, kannst Du keinem mehr trauen!
Aber wer will leben ohne das, was wir Vertrauen nennen? Mögen wir auch immer wieder
enttäuscht werden, wir müssen uns ein Herz fassen, uns buchstäblich trauen, aus dem
Vertrauen zu leben.*

Gute Nacht im Vertrauen auf und mit Gottes Segen!

*Zusammen wachsen, Gedanken – Geschichten – Gebete, hrsg. von W. Wolf, R. Spennhoff,
Stuttgart, Neukirchen-Vluyn, 1999, S. 88*

Freitag 16. 12. 2021

In den 1960er Jahren haben die Beatles einen Song vom Loslassen geschrieben und erfolgreich vertont. Die Tochter verlässt das Haus, um zu ihrem Freund zu ziehen. Die Mutter weint: Our Ba-by is gone – unser Kind ist weggegangen, was haben wir falsch gemacht, wir haben so viel geop-fert für sie und was tut sie uns da an? Der Schmerz der Eltern kann groß sein, wenn die Kinder das Haus verlassen und man plötzlich nicht mehr für sie sorgen kann, loslassen muss man dann auch wieder lernen.

Ich habe mich seinerzeit gefreut, allein mein Leben gestalten zu können jenseits der elterlichen Sorge und ich war dankbar, dass ich aus der umarmenden Fürsorge entlassen war. Immerhin, von liebevollen Erwachsenen habe ich gelernt auf Gott zu vertrauen. Ein Lied, ein Gebet hat mich begleitet:

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

Ob es geglückt ist, weiß Gott allein. Gute Nacht mit Gottes Segen.

Evangelisches Gesangbuch Nr. 419

Samstag 17. 12. 2021

Sehnsucht: Als Kind habe ich mich danach gesehnt, endlich größer zu werden, mehr zu dürfen, erwachsen zu werden. In der Schule habe ich mich danach gesehnt, dass sie zu Ende geht. Im Studium habe ich mich auf den Abschluss gefreut, dann auf den Beruf, auf die wachsende Familie. Sehnsucht ist ein wunderbarer Motor, er hilft, die Gegenwart auszuhalten. So frage ich mich manchmal: wonach sehnst Du Dich denn

heute? Nach einem ruhigen Tag? Nach einem Ausflug? Nach einem Brief von einem Freund, von dem ich lange nichts gehört habe?

Wonach sehne ich mich in der Adventszeit? Nach Weihnachten, nach schöner Musik, nach Licht und Wärme, so etwas, was Kerzenlicht ausstrahlen kann. Weihnachten während der Corona-Epidemie war sehr eingeschränkt. Jetzt geht es ja wieder, dass wir uns unter Schutzmaßnahmen in der Kirche versammeln können, um die alten Lieder zu singen, die bekannten Worte zu hören und einfach das Fest zu genießen.

Nelly Sachs, die bekannte jüdische Lyrikerin sagt voll Inbrunst: Alles beginnt mit der Sehnsucht.

Gute Nacht in Gottes Segen.

Spuren des Lebens, hrsg. v. W. Koeppe, R. Spennhoff, W. Wolf, Neukirchen-Vluyn, Stuttgart, 2. Aufl. 1994, S. 46

Sonntag 18. 12. 2021

Heute ist der 4. Advent. Im Mittelpunkt dieses Sonntags steht traditionell Maria, die Mutter Jesu. Sie besucht ihre Cousine Elisabeth. Beide sind schwanger und freuen sich auf ihr Kind. Da singt Maria ein Loblied auf Gott, der sie gesegnet hat. In diesem Lied kommt eine Sehnsucht nach Veränderung der Lebensverhältnisse zum Ausdruck, eine Art sozialer Traum. Sie singt in ihrer Freude über Gott:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Gott preist sie mit den Worten:

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig (hochmütig) sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Das drückt eine Sehnsucht aus, die in Ansätzen schon durchschimmert in einer vernünftigen staatlichen Sozialgesetzgebung, aber im Ganzen noch der Erfüllung harret. Maria ist in ihrem Lied so hoffnungsfroh und sicher, dass Gott das schafft mit seinem Segen über den Menschen, die guten Willens sind.

Gute Nacht mit Gottes Segen!.

Lukas 1, 46 ff.